

## Die Polizei berichtet

### Bürgerhinweis führt zu Festnahme

BAD BUCHAU (sz) - Richtig reagiert hat am Donnerstag ein Bürger in Bad Buchau: Er hörte kurz vor Mitternacht aus Richtung eines Parkplatzes im Teuchelweg verdächtige Geräusche und verständigte daraufhin die Polizei. Mehrere Streifen nahmen sich der Sache an und konnten wenig später einen verdächtigen 22-Jährigen festnehmen. Der schon wiederholt mit dem Gesetz in Konflikt geratene Arbeiter war mit einem gestohlenen Fahrrad auf den Parkplatz gefahren und hatte sich an geparkten Autos zu schaffen gemacht. Zur Tatzeit stand der 22-Jährige deutlich unter Alkoholeinwirkung. Er musste die Nacht bei der Polizei verbringen und sieht weiteren Ermittlungen entgegen.

### Polizei bremst 19 Schnellfahrer

NEUFRA (sz) - Bei Laserkontrollen auf der Bundesstraße 311 zwischen Ertlingen und Neufra hat die Riedlinger Polizei am Donnerstag insgesamt 19 Tempoüberschreitungen festgestellt. Die Fahrerinnen und Fahrer hatten das 100er-Limit um bis zu 47 Stundenkilometer überschritten, heißt es von der Polizei. Zwei der Kontrollierten erhielten ein Fahrverbot von einem Monat. Die Bußgelder für die Tempoüberschreitungen reichten von 40 bis zu 100 Euro.

### Gurt verhindert Verletzungen

ALTHEIM (sz) - Ein angelegter Sicherheitsgurt hat am Donnerstag eine 26-jährige Autofahrerin vor Schlimmerem bewahrt. Die Frau war kurz nach acht Uhr von Altheim nach Moosbeuren unterwegs. Weil sie zu schnell war kam sie mit ihrem Fahrzeug in einer scharfen Kurve von der Fahrbahn ab und der Wagen kippte an der Böschung um. Die Fahrerin blieb bei diesem Unfall unverletzt. Am Auto entstand ein Schaden von 3000 Euro, so die Polizei.

### LESER BRIEF

Anlizismen in der deutschen Sprache

Zum Artikel „Stegmaier führt Team zum fünften Platz“ (SZ vom 11. Juli) und Umfrage vom 14. Juli, erreichte uns folgender Leserbrief:

### Verhuzung der Deutschen Sprache

Im oben genannten Zeitungsartikel vom 11. Juli über die internationale Meisterschaft junger Physiker in Seoul hagelt es nur so von unnötigen Amerikanismen (Anglizismen), die nicht einmal ins Deutsche übersetzt sind: z. B. „Physic Fight“, „Reviewer“, „Report“, „Fight“, „International Young Physicists Tournament“, „Teams“. Für alle diese Begriffe gibt es deutsche Wörter. Wenn man bedenkt, dass über 60 Prozent der Deutschen kein Englisch können und dass rund 66 Prozent der Deutschen sich über die überflüssigen Brocken ärgern, so ist dieser Bericht kundenfreundlich. Das Ergebnis einer Straßenumfrage der Schwäbischen Zeitung Riedlingen war (siehe „Nachgefragt“ vom Samstag, 14. Juli – Die Meinungen gehen auseinander), dass die Mehrheit gegen die Verhuzung der deutschen Sprache ist. Zwei der Befragten lehnten die Amerikanismen nicht grundsätzlich ab (im Prinzip „egal“ bzw. „trotzdem cool“). Obwohl es den Verantwortlichen bekannt ist, dass die Leser eine deutsche Zeitung lesen wollen, kommen sehr viele unnötige Fremdwörter vor. Dies war für mich einer der Gründe in den Verein „Deutsche Sprache“ (VDS) einzutreten. Es gibt eine Sektion in Ravensburg und eine in Ulm.

Jürgen Bäurle, Riedlingen

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,** bitte haben Sie Verständnis dafür, dass sich die Redaktion bei langen Zuschriften Kürzungen vorbehalten muss. Leserschriften stellen keine redaktionellen Beiträge dar. Anonyme Zuschriften können wir nicht veröffentlichen. Vermerken Sie deshalb immer Ihren vollen Namen, Ihre Adresse, am besten auch Ihre Telefonnummer, und unterschreiben Sie den Brief. Wenn Sie Fragen an unsere Leserbüroredaktion haben, können Sie diese unter der Rufnummer 07371/937215 erreichen. Ihre Redaktion

## Erns-Jünger-Preisverleihung

### Philipp Bovermann überzeugt die Jury mit „enormer Reflexionsfähigkeit“

RIEDLINGEN - Gestern ist zum elften Mal der Ernst-Jünger-Preis am Kreisgymnasium Riedlingen verliehen worden. Aus vier Arbeiten hat die Jury ausgewählt. Preisträger ist Philipp Bovermann, der aus den Händen von Landrat Dr. Heiko Schmid die Urkunde und einen Scheck in Empfang nahm.

Von unserem Redakteur Bruno Jungwirth

„Zum Thema Natur und Mensch“ sollen sich die Arbeiten für den vom Landkreis gestifteten Ernst-Jünger-Preis befassen. Dieses Thema lässt viel Raum, das von den diesjährigen Teilnehmern auch weidlich genutzt wurde. Vom Klimawandel über das Thema Europa zum Thema Energieeffizienz beim Bauen bis hin zur Siegerarbeit von Bovermann, der über die Auswirkungen der technisierten Umwelt auf den Menschen schrieb.

Vier Schüler haben dieses Jahr ihre Freizeit investiert, um am Wettbewerb teilzunehmen. Vier Schüler, die „sich auch sonst im Schulalltag sehr engagiert haben“, lobte Laudator Bernd Lippmann. Die Jury mit Lippmann, Franziska Enders, Georg Knapp und Felix Müller, habe keine einfache Wahl gehabt. Hervorzuheben sei, dass sie optisch und formal außergewöhnlich gewesen seien – „in einer Perfektion, wie wir sie noch nie hatten.“

Der Sieger, diesjähriger Abiturient, hat bereits im vergangenen Jahr teilgenommen und dort den dritten Platz errungen. Dieses Jahr hob in die Jury mit „To bee or not to bee“ auf das Siegerpodest. „Die Jury hat sich mit einer



Die diesjährigen Preisträger des Ernst-Jünger-Preises: (von links) Preisträger Philipp Bovermann, Tanita Raffensdorfer, Jana Böckel, Landrat Dr. Heiko Schmid, Carmen Schmid und Laudator Bernd Lippmann. SZ-Foto: Jungwirth

Arbeit konfrontiert gesehen, die eine enorme Reflexionsfähigkeit zeigt“, sagte Lippmann in der voll besetzten Aula des Kreisgymnasiums vor Schulleitern, Bürgermeistern, Lehrern und Schülern. Hier habe eine eigenständige Auseinandersetzung mit einem Jünger-Text stattgefunden. Bovermann beginnt seine Reflexion beim

Bienensterben, das durch die Bestäubung Auswirkungen auf die Nahrungsmittelproduktion hat. Wenn Bienen wegfallen, welche Alternativen gibt es dann: Hier setzt sich der Preisträger mit einem Ernst-Jünger-Text auseinander, den dieser vor einem halben Jahrhundert verfasst hat: „Die gläsernen Bienen“. Diese gläsernen Bienen

werden zum Symbol einer maschinisierten Welt, in der sich Jünger Kleinstroboter vorstellt. Bovermann wagt den Sprung ins Heute – wo beginnt diese Fiktion Jüngers Wirklichkeit zu werden. Und abschließend wendet er sich der Frage zu, welchen Einfluss die digitale Welt auf die Psyche des Menschen hat.

Auf den zweiten Platz hat die Jury Carmen Schmid aus Riedlingen zugesprochen. Ihr Thema: energieeffizientes Bauen. In akribischer Arbeit hat die Zwölfklässlerin Daten und Informationen zu einem Buch zusammengetragen. Über die Teilnahme sei sie auf das Thema gekommen, sagt Carmen Schmid. Sie untersucht in ihrer Arbeit Schritt für Schritt Energieeinsparmöglichkeiten im Wohnbereich. Sie kategorisiert, stellt Materialien für Wärmedämmung vor und stellt auch die verschiedenen Häusertypen vor, vom Altbau bis zum Passivhaus – ehe sie sich dem Ernst-Jünger-Haus in Wilflingen zuwendet. Sie analysiert die Situation dort und zeigt Wege auf, wie es auf Standard eines Niedrigenergiehauses gebracht werden könnte. In ihrer Arbeit setzt sie sich aber auch mit Texten von Jünger zu dem Thema auseinander.

### Europa als Thema

„Tanita Raffensdorfer ist buchstäblich vom Europagedanken infiziert“, sagte Lippmann über die dritte Arbeit mit dem Titel: „Der Europagedanke früher und heute“. Kennntnisreich spannt die Riedlingerin den Bogen Europas weit in die Vergangenheit, ehe sie auf die aktuellen Diskussionen um Abstimmungsmodalitäten, Verfassung, Stellung der Verhältnis von Staat und Religion eingeht, so Lippmann, wobei das Thema „Frieden“ eine zentrale Rolle in der Arbeit einnimmt.

Jana Böckel Arbeit setzt sich mit dem Thema Klimawandel auseinander. Schwerpunkt ist der vom Menschen verursachte Treibhauseffekt und schließt in den Vorschlägen, was jeder einzelne tun kann, um diesen Effekt zu minimieren.

### Sportverein Unlingen

### SV Unlingen lädt zum Sport-Tag ein

UNLINGEN (sz) - Der SV Unlingen veranstaltet am Sonntag, 22. Juli, ab 14 Uhr seinen „Sport-Spiel-Spaß-Tag“ und lädt alle Interessierten dazu ein. Der Tag bietet zahlreiche Sport- und Spielmöglichkeiten, unter anderem eine Spielstraße und eine Hüpfburg, sowie der Gewinn eines Rundflugs mit dem Heißluftballon. Zudem wird in diesem Jahr erstmals ein „Soccer-Turnier“ durchgeführt. Das Turnier findet im so genannten „Käfig“ statt und wird mit dem Rundumbande gespielt. Eine Mannschaft wird aus vier Feldspielern und -spielerinnen und einem Torwart bestehen. Die Spielzeit beträgt ungefähr zehn Minuten. Für das Turnier soll es keine Altersbeschränkung geben. Auch für das leibliche Wohl wird am „Sport-Spiel-Spaß-Tag“ bestens gesorgt werden.

### Gemeinderat Ertlingen

### Gemeinderat tagt öffentlich

ERTINGEN (sz) - Der Gemeinderat Ertlingen tagt am Montag, 23. Juli, ab 20 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses und berät unter anderem über den Neubau einer Fernwärmeleitung. Die Sitzung beginnt mit einer Information durch den Bürgermeister, darauf folgt eine Bürgerfragestunde. Anschließend wird über die Renaturierung beziehungsweise Verlegung der Donau zwischen Hunderringen und Binzwangen diskutiert. Danach folgt eine Änderung/Erweiterung des Bebauungsplans „Grenzenwiesen“ in Binzwangen im vereinfachten Verfahren. Der folgende Punkt ist die Vergabe der Arbeiten für den Neubau einer Fernwär-

### MundArt-Ecke

### Lama legt Bahn lahm

D' Bah kommt heit scho wieder lahm a', des isch seit langem scho a'Drama. Doch auf em Bahndamm schtot a'Lama, bleibt schtur, weils oifach nimme ra ma. Ma sckickt Beamte von dr Bah na, weil von de Fahrgäschit koiner na ka. Hochmüetig hot das Lama guckt und auf de Bahnbeamte gschpuckat.

Erika Walter, Tettngang

### Zeitzeugengespräch

## KZ-Überlebender antwortet Schülern

RIEDLINGEN (kb) - Der Holocaustüberlebende Werner Bab hat gestern in der Aula der Geschwister-Scholl-Realschule in Riedlingen mit Schülern der neunten Klasse über seine Erlebnisse gesprochen. Durch seine Gespräche möchte er nicht anklagen oder verurteilen, sondern einen Anstoß zum Nachdenken geben.

Nach einer kurzen Begrüßungsrede wurde den Schülern ein Ausschnitt aus der Dokumentation „Zeitabschnitte des Werner Bab“ gezeigt, welchen sie gebannt verfolgten. In dem Film geht es um die Erlebnisse des jungen Bab während des Dritten Reiches. Während ein Teil seiner Familie nach Schanghai fliehen, kam Werner Bab ins KZ Auschwitz – und überlebte. Werner Bab verließ für die Dauer der Filmvorführung den Raum, um sich dann eine halbe Stunde später den Fragen der Schüler zu stellen.

„Warum ist Herr Werner Bab nicht gleich mit seiner Mutter nach Schanghai geflohen?“, lautete die Frage einer Schülerin. Werner Bab beantwortete die Frage damit, dass Schanghai damals das einzige Land war, dass sich bereit erklärte eine bestimmte Anzahl an Juden aufzunehmen. Um dort einreisen zu können musste man eine sogenannte „Passage“ besitzen. Seiner Mutter gelang es mit sehr viel Anstrengung drei Passagen zu erhalten: Für Babs Schwester, seine Mutter und sei-



Beim Zeitzeugengespräch in der Realschule schildert der Holocaustüberlebende Werner Bab mit seiner Begleiterin eindringlich seine schrecklichen Erlebnisse während des Dritten Reiches. SZ-Foto:

nen Stiefvater. Mehr Passagen waren finanziell nicht möglich.

Er war daraufhin mit ungefähr 14 Jahren in Berlin geblieben. Aufgrund der sich immer weiter verschärfenden Situation versuchte er im Jahr 1942 in die Schweiz zu fliehen, wo er aber an der Grenze in Waldshut gefasst wurde. Bab schilderte sein Schicksal und seine Erlebnisse sehr eindringlich und spannend, dennoch hörten nicht alle Schüler aufmerksam zu.

Über verschiedene Stationen

wurde Bab dann in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert. Seiner dortigen Aufgabe als Hundepfleger verdankt er sein Überleben. Er betreute und pflegte die Hunde des Lagerkommandanten Rudolf Höß und blieb durch seine gute Arbeit von den Tötungen verschont.

### Wiedersehen mit Familie

Eine Schulerin wollte unbedingt wissen ob er jemals wieder etwas von

### Goldene Hochzeit Rosa und Jakob Husch



Enkel Daniel sitzt zwischen Jakob und Rosa Husch. Heute wird in Ertlingen das Fest der goldenen Hochzeit gefeiert. Dazu werden 15 Enkel, sieben Urenkel und viele Verwandte erwartet. SZ-Foto: Kurt Zieger

### Huschs „sind dankbar“

ERTINGEN (tz) - Dankbar und zufrieden feiern Rosa und Jakob Husch aus Ertlingen heute das Fest der goldenen Hochzeit. Ertlingen ist für sie und ihre jüngste Tochter zur zweiten Heimat geworden.

Seit sieben Jahren leben Rosa und Jakob Husch in Ertlingen. Nach teils sehr beschwerlichen Jahren in Kasachstan war das Ehepaar freiwillig nach Deutschland ausgewandert. Drei ihrer fünf Kinder lebten bereits hier. Sie haben auch die nötigen Papiere für die freiwillige Übersiedlung besorgt.

Biede stammen aus einem Dorf in Kasachstan, in dem ausschließlich deutsche Bürger wohnen. Wegen der schwierigen Lebensumstände zogen immer mehr Menschen weg, so auch das Ehepaar Husch. Einst arbeiteten sie – abtrotzend und kräftezehrend – auf einer Kolchase. Doch besaßen sie auch eine eigene Landwirtschaft mit drei Kühen, drei Pferden und zehn Schweinen.

Wehmütig denken sie an das zurück, was sie einst besaßen, aber auch an Jahre, in denen viel Schnee lag und es wenig zum Essen gab. „In der Zeit, als Vater und Mutter weg waren und wir Kinder bei den Großeltern wohnten“, erinnert sich Rosa Husch, „haben wir oft Gras gerupft und davon eine Suppe gekocht.“ Doch jetzt umsorgt die jüngste Tochter die Eltern im gemeinsamen Haus.

Zum heutigen Fest erwartet das Jubelpaar viele Verwandte und Freunde aus ganz Deutschland, die sich seit zwölf Jahren nicht mehr gesehen haben. Zur Familie gehören neben den fünf Kindern, die alle im Umkreis wohnen, auch 15 Enkel und sieben Urenkel. Trotz einiger gesundheitlicher Probleme sind die beiden dankbar für 50 gemeinsame Jahre: „Wir hätten nie gedacht, dieses Fest erleben zu dürfen.“ Zu den Gratulanten zählte gestern auch Bürgermeister Alexander Leitz.